

jedoch war als Grenzpunkt allezeit so feststehend, wie als Berg selbst, von dessen zwei Länder beherrschendem Gipfel man die erzgedeckten Thürme des fernen Krakau erblickt.

Man glaube übrigens nicht, daß das Gebiet des Árvaer Comitats schon in jener alten Zeit vollreiche Niederlassungen enthalten habe. Das richtige Bild ist vielmehr ein unabsehbarer Urwald, von dem das jetzige Árvaer Comitats nur einen geringen Theil bilden mochte. Ein halbes Jahrtausend verging seit der Landnahme, ohne daß Árva in unseren Quellen auch nur erwähnt wurde, und als endlich in der zweiten Hälfte des XIII. Jahrhunderts auch Árva in das Licht der Geschichte tritt, gilt es noch immer blos als Bestandtheil des großen Comitats Zólyom (Sohl). Die Obergespänne von Sohl und Siptau figuriren in unserer Geschichte auch noch viel später blos als Burgvögte von Árva, und zur Zeit Ludwigs des Großen, als die Adelsurkunden geprüft wurden, kommt in dem berühmten Protokoll des Judex curiae Emerich Bebek Árva blos als districtus vor. Das rauhe, mit ungeheuren Nadelwäldern bedeckte Gebiet konnte zu jener Zeit gewiß nur schwach bevölkert sein, und wenngleich zu seinem Schutze Burg Árva als Grenzbürg schon zur Zeit der ersten ungarischen Könige bestanden haben mag, hat sie es doch thatsächlich unter den árpádischen Königen zu keiner besonderen Wichtigkeit gebracht. Erst später, unter dem Hause Anjou, besonders unter Ludwig dem Großen, begann die Besiedlung in größerem Maße.

Unsere Geschichtschreiber haben sich viel bemüht, den Ursprung des Namens Árva zu erklären, allein ohne befriedigendes Ergebnis. Im Hinblick auf die Natur des waldbedeckten, von wildem Gebirge kreuz und quer durchzogenen Gebiets ist es das Wahrscheinlichste, daß der Name von dem slowakischen Gorava oder Goraba (= waldig) her stammt, aus dem sich die Form „Drava“ ergibt. So mag die jetzige slowakische Benennung des Comitats entstanden sein, von der das magyarische „Árva“ herkommt. Läßt man diese Erklärung gelten, so drängt sich auch die Annahme auf, daß der Name der Waldgegend weiter auf den sie durchziehenden Fluß und schließlich auf die Burg Árva übergegangen sei, und es erscheint auch der weitere Schluß gerechtfertigt, daß die ersten Ansiedler des Comitats Slowaken gewesen. Die Bevölkerung, nach der letzten Zählung 84.820 Seelen, gehört noch jetzt fast ausschließlich der slowakischen Zunge an. Die Ansiedler von erweislichermaßen deutschem und walachischem Ursprunge haben ihre Nationalität längst eingebüßt, das magyarische Element aber, das sich lediglich auf die Intelligenz beschränkt, ist verschwindend gering. Die Slowaken selbst lassen den beiden Gegenden des Comitats entsprechend zwei Hauptgruppen erkennen. Die Bewohner der Bezirke Námestó und Trštena zeigen sich stammes- und sprachverwandt mit den Polen im nachbarlichen Galizien; die der unteren Gegend aber, in den Bezirken Alsó-Rubin und Vár, sind augenscheinlich angesiedelte Slowaken aus den Nachbarcomitaten Siptau